

Grünes Licht für die Basler Schulfasnacht

Maximilian Karl Fankhauser

Die Kleinen brauchen eine Fasnacht. Das ist der Tenor, der in der Fasnachtsszene in letzter Zeit unüberhörbar ist. Die Cliques sind dringend auf Nachwuchs angewiesen. Dies hat sich durch die Pandemie verstärkt. Deshalb wurde in diesen Kreisen immer dafür plädiert, dass eine Schulfasnacht stattfinden muss.

Nun ist klar: Das Erziehungsdepartement (ED) hat grünes Licht für die Schulfasnachten gegeben. «Uns wurde auch vom Gesundheitsdepartement (GD) signalisiert, dass die dezentral durchgeführten Schulfasnachten stattfinden können», sagt Erziehungsdirektor Conradin Cramer. Das ED sei auch deswegen in einem regel-

mässigen und konstruktiven Dialog mit dem GD.

Wie diese schulfasnächtlichen Aktivitäten aussehen werden, ist momentan aber noch unklar. «Das muss man, wie alles im Moment, von der dann aktuellen Lage abhängig machen», sagt Cramer. Es sei aber wichtig für die Schulen, dass sie jetzt eine Perspektive haben und das sehr beliebte Thema in den Unterricht einfliessen lassen können. So können die Lehrpersonen mit den Schülerinnen und Schülern Larven basteln oder mit Hilfe der Fasnachtskiste das Thema spielerisch erlernen.

Die Fasnachtskiste, seit einigen Jahren Teil des Inventars aller Primarstandorte in Basel-Stadt, Riehen und Bettingen, entstand in einer Zusammenarbeit des Fasnachts-Comités

und dem ED. Comité-Obfrau Pia Inderbitzin, die an der Entwicklung dieser Fasnachtskiste beteiligt war, ist sich als ehemalige Lehrerin deren Wichtigkeit bewusst. «Die Kiste ist ein wichtiges Element, das den Lehrkräften hilft, die Kinder mit der Fasnacht in Berührung zu bringen.» Sie sei ein gutes Hilfsmittel, denn durch die Larven, Kostüme, Piccolos und Bücher können die Kinder für das Basler Kulturgut begeistert werden. «Fasnacht zum Anfassen», nennt Inderbitzin das Ganze.

Unklarheiten bei den Schulleitungen

Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Lehrplans ist die Schulfasnacht. «Diese Umzüge haben Tradition», sagt Inderbitzin. Somit können sich auch Kinder

ohne Fasnachtsbezug eine Vorstellung verschaffen, wie es denn an den «drey scheenschte Dääg» sein könnte. Denn was Inderbitzin nicht müde wird zu wiederholen: «Wir brauchen Nachwuchs.» Und dieser käme nicht von alleine. Zumeist würden Schüler von ihren Klassenkameraden, die bereits in einer Clique sind, auf den Geschmack gebracht. «Und durch solche Veranstaltungen können sie gepackt werden.»

Umso erfreuter ist Inderbitzin darüber, dass das ED nach einem Jahr Pause die Wiederaufnahme der Schulfasnacht bestätigt. «Ich finde es sehr toll, dass dies wieder möglich ist.» Gerade für die Kleinen im Kindergartenalter, die eine solche Fasnacht zum ersten Mal miterleben, freue es sie besonders.

Bei den durchführenden Schulkäusern ist momentan noch vieles unklar. Das Gotthelf-Schulhaus ist schon mit der Planung beschäftigt, wie Schulleiter Philip Kaeser erzählt. «Die Kinder sind bereits am Larven Kaschieren.» Die Schulleitung selbst könne noch nicht definieren, in welcher Form der Anlass stattfinden wird. «Wir benötigen ein Schutzkonzept, momentan warten wir noch den Fasnachtsentscheid des Regierungsrates ab», sagt Kaeser. Was ihm momentan Kopfzerbrechen bereitet: «Ab 300 Personen muss nach dem 3G-Konzept gearbeitet werden.» Organisiert würde etwas im Freien, das für jeden Einzelnen aber fakultativ sei. «Wer alles dabei sein wird, wurde bis jetzt noch nicht erhoben», sagt Kaeser.